

| Wolfgang Schmid und Hans Schüller |

Das älteste Fotoalbum der Eifel

Ausstellung der Eifelbibliothek in
der Kreissparkasse Mayen

Großer Bahnhof in den Räumen der Kreissparkasse Mayen: Über 60 Gäste nahmen an der Eröffnung einer Ausstellung teil, in der 24 Blätter aus dem „Eifel-Album“ des Luxemburgischen Hoffotografen Charles Bernhoeft gezeigt wurden. Nachdem Landrat Dr. Alexander Saftig als Vorsitzender des KSK-Verwaltungsrates sowie KSK-Vorstand Karl-Josef Esch die Gäste begrüßt hatten, konnte der Verfasser in einem Kurzvortrag die großformatigen Fotografien präsentieren, die in vielen Fällen die

ältesten und zudem qualitativ besten Aufnahmen touristischer Glanzpunkte der Eifel darstellen. Die Ausstellung war zuvor schon in veränderter Form in Prüm und in Daun zu sehen, derzeit planen wir eine kommentierte Buchpublikation aller 47 Blätter des „Eifel-Albums“.

Das „Eifel-Album“ stellt einen Gelegenheitsfund dar. Die Eifelbibliothek auf der Genoveva-Burg in Mayen, die vom Eifelverein und vom Geschichts-



Gelungene Ausstellungseröffnung in den Räumen der Kreissparkasse Mayen (v.l.): Prof. Dr. Wolfgang Schmid, Hauptkulturwart des Eifelvereins, Joachim Rogalski, Vorsitzender des Eifelvereins Mayen, KSK-Vorstand Karl-Josef Esch, Landrat Dr. Alexander Saftig, Hans Schüller als Vorsitzender des Geschichts- & Altertumsverein Mayen und Umgebung e. V. sowie der Beigeordnete der Stadt Mayen, Thomas Schroeder.

Foto: Ralph Künzel, KSK Mayen

und Altertumsverein Mayen unterhalten wird, besitzt wertvolle Altbestände. Sie werden nach und nach erschlossen, einige von ihnen konnten durch Buchpatenschaften der Kreissparkasse Mayen restauriert werden. Bei Aufräumarbeiten stießen wir auf ein unscheinbares und zudem beschädigtes Album, mit dem unsere Vorgänger nichts anzufangen wussten und es deshalb auch nicht in den Katalog aufgenommen haben.

Die Mappe trägt auf dem Deckel den Schriftzug „Eifel-Album“. Wenn man das „googelt“, kommt man auf 873.000 Treffer. Weiter ist auf dem Deckel der Mappe der Verlag der Lintz'schen Buchhandlung in Trier genannt, ebenso auf sämtlichen Blättern, wo außerdem „Ch. Bernhoeft, Kunstinstitut Luxemburg 1896“ steht. Der Urheber verstand sich also nicht als Handwerker, sondern als Künstler, und er betrieb keine Firma, sondern ein „Kunstinstitut“. Solche Mappenwerke sind schwer in den Katalogen zu finden, weil nicht ganz klar ist, ob es sich um Bibliotheks-, um Archiv- oder um Museumsgut handelt. Man muss also schon sehr genau wissen, wonach man sucht, was allerdings auch wenig nützt, wenn ein Buch – wie unser Album – nicht im Katalog aufgenommen ist.

Geht man mit diesen Angaben die einschlägigen Bibliothekskataloge durch, dann findet man ein Exemplar des „Eifel-Albums“ in der Stadtbibliothek Trier, ein weiteres im Sportlyzeum in Luxemburg und ein drittes im Privatbesitz des Großherzogs. Weder die Nationalbibliothek in Luxemburg noch eine einzige deutsche Landes- oder Universitätsbibliothek verfügt über dieses Buch. Vier Exemplare befinden sich in Privatbesitz, eines im Eifelmuseum in Mayen und eines konnte der Geschichts- und Altertumsverein Mayen vor einigen Monaten auf einem Flohmarkt am Bodensee erwerben. Der GAV hat die Bilder fotografiert und sie auf seiner Facebookseite zugänglich gemacht. In diesem Album findet man nicht nur die Mayener Stadtansicht, die im Exemplar in der Eifelbibliothek fehlt, sondern auch ein Bild von Neuerburg, das bisher unbekannt war. Ein Vergleich der drei jetzt in Mayen lagernden Alben zeigt, dass es von mehreren Orten (Burg Eltz, Bürresheim, Mayen, Burg Ramstein) unterschiedliche Aufnahmen gab.

Glücklicherweise haben sich in den letzten Jahren zwei Autoren mit dem „Eifel-Album“ beschäftigt. 2009 veranstaltete das „Kunsthaus am Museum“ in Trier eine kleine Ausstellung mit dem Titel „Lu-



Beispiel Schleiden aus der Sammelmappe „Eifel-Album“

Foto: Charles Bernhoeft, Archiv Eifelbibliothek

xemburg, Trier und die Eifel in Fotografien der Jahre 1860–1910“. Peter Fritzen fasste die Ergebnisse in einem Aufsatz zusammen, der im Eifeljahrbuch 2010 erschien. Er machte die Zusammenhänge mit der florierenden Postkartenindustrie und den zahlreichen Pilgerdrucken für die Heilig-Rock-Wallfahrt von 1891 deutlich und stellte die fruchtbare Konkurrenz mit der 1895 gegründeten Trierer Kunstanstalt Schaar & Dathe heraus, die ebenfalls 1896 ein „Eifel-Album“ auf den Markt brachte. 2006 veranstaltete das Nationalmuseum in Luxemburg eine Werkschau „Charles Bernhoeft. Photographie de la Belle Époque.“ Sie wurde von Edmond Thill kuratiert, der voluminöse Katalog erschien 2010. Er verzeichnet – leider nur in gebotener Kürze – das umfangreiche Gesamtwerk und erläutert auch die drucktechnischen Aspekte. Bernhoeft arbeitete mit dem Verfahren der Fototypie, mit dem sich auch großformatige Bilder in einer bisher unerreichten Qualität vervielfältigen ließen.

Wir sind im Zeitalter der Entdeckungen und Erfindungen. Die gewerbliche Produktion wurde durch Maschinen und Fabriken revolutioniert. Die moderne Medizin und die Hygiene traten ihren Siegeszug an. Telefon und Telegramm revolutionierten die Kommunikation. Der Luxemburger Ingenieur Henry Tudor ließ sich 1886 den Elektroakkumulator patentieren, baute in Echternach die erste elektrische Straßenbeleuchtung der Welt und konstruierte ein Elektroauto, mit dem er auf die Wildschweinjagd fuhr. Reisende suchten und fanden die Quellen des Nils und des Amazonas, sie reisten zum Nord- und zum Südpol. Jules Verne träumte von einer Reise zum Mond, von einem Unterseeboot und von einem Luftschiff. In diesen aufregenden Jahren vor dem Ersten Weltkrieg veränderte sich auch die Eifel. Kunstdünger sowie neue Techniken der Landwirtschaft und Viehzucht führten zu einem bisher ungekannten Aufschwung. Die Eifelstädtchen wuchsen, zahlreiche Geschäfte und Gasthäuser wurden eröffnet, zusätzlich belebten die Sommerfrischler die Wirtschaft. Und genau in diesem Kontext entstand unser „Eifel-Album“.

Charles Bernhoeft wurde 1859 als Sohn eines preußischen Feldwebels geboren – Luxemburg war damals eine Festung des Deutschen Bundes. Nach der Eröffnung seines Ateliers in Luxemburg 1878 wurde er zu einem gefragten Starfotografen; zahlrei-

che Bewohner des Großherzogtums ließen sich von ihm porträtieren. 1891 wurde er zum Hoffotografen ernannt und stellte fortan nicht nur Staatsporträts, sondern auch Postkarten der großherzoglichen Familie her. Bernhoeft wurde zum Fotografen der Belle Époque, fotografierte in Stadt und Großherzogtum, z.B. 1901 den aufsehenerregenden Bau der Pont Adolphe, ein technisches Wunderwerk, dem er ein ganzes Album widmete. Höchst bemerkenswert sind auch seine Aufnahmen in den Luxemburger Stahlwerken. 1901 konnte er ein großes Geschäftshaus am Boulevard Royal errichten, von dem er gleich auch Postkarten drucken ließ.

Zu einem Exportschlager wurden seine Alben mit Fototypien. 1887 kamen Luxemburg und seine Umgebung auf den Markt, 1891 Straßburg, Metz und die Vogesen, 1895 ein Album über Köln, ein Album Köln und der Rhein sowie ein drittes über den Rhein und seine Nebentäler. 1895 erschienen Bilder aus der Pfalz und die Niederlande im Bild. Das „Eifel-Album“ von 1896 steht in gewisser Hinsicht am Ende. Es folgten Kollektionen mit Luxemburger Ansichten und eine Bildersammlung zum Elsass (1906), mit der dann die Serie der großformatigen Alben abbricht.

Unser „Eifel-Album“ besitzt einen rotbraunen Einband. Einige Exemplare haben einen Deckel in dieser Farbe (Stadtbibliothek Trier), andere ein eleganteres Äußeres in Dunkelgrün (Luxemburg, GAV Mayen). Beide Einbände zeigen ein Bild des Gemündener Maeres mit einem Hirsch und darüber in goldenen Buchstaben den Titel „Eifel-Album“. Die Eifelbibliothek ist sehr dankbar, dass die Kreissparkasse Mayen Buchpatenschaften übernimmt, die es ermöglichen, wertvolle alte Bücher zu restaurieren. So konnte auch die Mappe des „Eifel-Albums“ wiederhergestellt werden. Das Album enthält 47 Blätter im Format 37 x 46 cm, die Fototypie selbst misst 21,5 x 27,5 cm. Das ist doppelt so groß wie die bisher üblichen Albumformate. Das Bildfeld wird durch einen breiten Rahmen wirkungsvoll in Szene gesetzt. Auf ihm werden zwei Namen genannt, der des Inhabers des „Kunstinstituts“ und der der Verlagsbuchhandlung Lintz. Ein einführender Text fehlt. Die Blätter sind nicht nummeriert. Das Album in der Eifelbibliothek in Mayen enthält leider nur 45 Bilder – ausgerechnet die früheste Ansicht der Stadt Mayen hat einen Liebhaber ge-

funden. Es ist jedoch in den anderen beiden Mayener Exemplaren vorhanden.

Zu Bernhoefts Eifel-Album gehört auch eine Ansicht von Mayen. Das Bild entstand 1896. Für die Aufnahme wählte Bernhoeft als „richtigen Standort“ den im Osten nahe der Stadt gelegenen Gevelsberg. Zu dieser Zeit konnte man von hier aus die Stadt in ihrer „malerischsten Wirkung“ festhalten. Motiv, Aufnahmeort, Bildausschnitt seiner Aufnahme steht daher in der Tradition einer Reihe älterer Stadtansichten des 18. und 19. Jahrhunderts. Den Bildhintergrund bilden die Anhöhen der Hocheifel (links) und die Kuppen der Laacher Vulkangruppe (rechts). Davor, im Talkessel der Nette, liegt die Stadt. Auf einem Felskegel im Tal erhebt sich die wenige Jahre zuvor als großbürgerlicher Wohnsitz wieder aufgebaute Burg (1893), die seit neuestem den Namen „Genovevaburg“ trägt. Als „Gegenpol“ ragt aus dem Häusermeer der alten Stadt die Clemenskirche mit dem markanten schiefen Turm. Ober- und Wittbender Tor, beide noch ohne Dächer, Mühlenturm und Brückentor markieren das andere Ende der Stadt. Vom neuen Mayen kündigen die beiden Schulen im Burgfrieden (1893/96) und die Evangelische Kirche (1836) mit ihrem Dachreiter. Die Siedlung greift bereits weit über die Stadt-

mauer hinaus. An der Straße nach Kehrig steht das Gaswerk, das die Stadt 1893 aus privater Hand erwirbt. Rechts zur Polcher Straße hat eine Schuhfabrik ihren Betrieb aufgenommen.

Peter Fritzen konnte anhand von Zeitungsartikeln recherchieren, dass die Lintz'sche Verlagsbuchhandlung im Juni 1896 für das Album warb. In der Anzeige finden wir einen Einführungstext, den wir im „Eifel-Album“ vermisst haben: *„Einzig in ihrer Eigenart und Schönheit sind die Hauptpunkte der Eifel. Der von Jahr zu Jahr wachsende Strom der Reisenden in die Eifel spricht dafür, daß die landschaftlichen Reize dieser in wissenschaftlicher Beziehung so interessanten Landschaft immer mehr gewürdigt werden. Eine auf künstlerischer Höhe stehende Wiedergabe der berühmten Orte und Bauten der Eifel ist daher ein zeitgemäßes Unternehmen.“*

Die Buchhandlung kündigt einen Umfang von 30 Blättern *„in vorzüglichstem fotografischen Druck“* an. *„Die Bilder sind nach der Natur von dem rühmlichst bekannten Photographen Herrn C. Bernhoeft in Luxemburg aufgenommen, welcher sich bereits durch viele mit malerischem Geschmack und grösstem technischen Geschick bewirkten Aufnahmen weithin bekannt gemacht hat.“* Weiter wird erwähnt, dass



Beispiel Mayen aus der Sammelmappe „Eifel-Album“

Foto: Charles Bernhoeft, Archiv Eifelbibliothek



Beispiel Ruinen der Abtei Himmerod aus der Sammelmappe „Eifel-Album“

Foto: Charles Bernhoeft, Archiv Eifelbibliothek

in der „Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins“ [am 17. Mai 1896] in Koblenz Probeblätter vorgelegt wurden, die „wegen ihrer wahrhaft künstlerischen Durchführung, ihrer grossen Schärfe und frappanten Naturtreue die ungeteilteste Bewunderung aller Anwesenden“ fanden.

„In der sicheren Erwartung eines Massenabsatzes“ wurde der Abonnementspreis für ein Blatt auf eine Mark festgesetzt. Die ursprünglich geplanten 30 Blätter sollten in sechs Lieferungen erscheinen. „Eine geschmackvolle Mappe“ wird zum Preis von 2,50 Mark zur Verfügung gestellt. Nach dem Erscheinen des vollständigen Albums sollte ein „erheblich erhöhter Ladenpreis“ gelten. Weiter berichtet ein Artikel in der Trierischen Zeitung vom 27. Juni 1896, nachgedruckt am 29. Juni in der Luxemburger Zeitung, in begeisterten Sätzen von

dem Album, „Herr Bernhoeft aus Luxemburg hat mit echtem Künstlerauge die sehr schwere Aufgabe gelöst, den richtigen Standpunkt für die Aufnahmen zu wählen und die von ihm erzeugten Bilder übertreffen an malerischer Wirkung und selbstredend an Naturtreue die schönsten Gemälde.“ Weiter liest man, dass sich unter den Abonnenten neben dem Großherzog auch der deutsche Kaiser und die deutsche Kaiserin befanden. Leider ist von der damals häufig gedruckten Abonnenten- bzw. Subskribenten-Liste kein Exemplar erhalten.

Am 1. Oktober waren 31 Blätter erschienen. Aus einer weiteren Anzeige in der Trierischen Zeitung vom 16. Dezember 1896 erfährt man, dass zwischenzeitlich der Umfang des Albums auf 45 Blätter angewachsen war. „In der sicheren Erwartung eines Massenabsatzes“ hatte man den Abonnementspreis

von einer Mark beibehalten, aber zusätzlich die Möglichkeit geschaffen, sich das Album individuell zusammenzustellen: Bis zu zehn Blätter kosteten je 2 Mark, bis zu 29 je 1,50 Mark. Auch lieferte man jetzt die „hochelegante Mappe mit der Ansicht des Gemündener Maares“ für 5 Mark, eine schlichtere Ausführung für 2 Mark. Die Tatsache, dass letztlich mehr als 30 Blätter geliefert wurden, deutet darauf hin, dass das Album ein kommerzieller Erfolg war. Auch die euphorischen Formulierungen der Anzeigen und nicht zuletzt auch die Tatsache, dass das Album 1897 auf der Weltausstellung in Brüssel mit einem „grande prix“ prämiert wurde, lassen dies vermuten. Ebenso die Zahl der erhaltenen Exemplare deutet darauf hin. Zehn erhaltene Mappen sind nicht eben viel, aber Schriftgut, das nicht den Regeln der Buchproduktion bzw. den Sammelgebieten wissenschaftlicher Bibliotheken entspricht, also z. B. Vereins- und Firmenfestschriften, Jahresberichte und Jahresprogramme oder auch der weite Bereich des religiösen Kleinschrifttums, weist erhebliche Verluste auf. Erinnert sei nur an den ältesten Pilgerdruck für Prüm von 1863, von dem nur ein einziges Exemplar in der Eifelbibliothek überliefert ist (Die Eifel 110, 2015 (3), S. 63–65). Von solchen Publikationen wurden – wie wir von der Rockfahrt 1891, die 2 Mio. Pilger nach Trier gebracht hat – zahllose Exemplare auf den Markt geworfen.

Das „Eifel-Album“ von 1896 erweist sich als ein höchst aufschlussreiches Dokument für die Geschichte unserer Region. Zunächst einmal sind die Lokalhistoriker eingeladen, sich eingehend mit den Blättern zu befassen. Welche Gebäude sind dargestellt, welche sind neu, welche gibt es heute nicht mehr? Inwieweit haben sich die mittelalterlichen Kirchen und Burgen seit 1896 verändert? Wie steht es mit der Quellenkritik, wo hat Bernhoeft komponiert, wo manipuliert und retuschiert? Wie sieht er die Eifel, wie sehen sie seine Kunden, warum kaufen sie diese Blätter? Auf einige Fragen können wir eine Antwort geben: Zunächst haben wir in den Jahren um 1890 eine Medienrevolution: Nach der Zeitung und dem Buch eroberte das gedruckte Bild den Markt. Nach den schlichten Holzschnitten und Stahlstichen waren jetzt qualitätsvolle Abbildungen möglich, bei Fotos zunächst noch in Schwarz-Weiß, bei Lithographien auch in Farbe. Gerade die Wallfahrten zum Heiligen Rock von 1891 oder zu den Prümer Sandalen von 1896 belegen, dass die-

ser Markt riesig war und dass die Verlage unterschiedlichste Preis- und Qualitätsstufen bedienen konnten.

Fotografen, Drucker und Verleger entdeckten aber noch weitere Märkte: Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Eifel zunehmend zum Ziel von Touristen. Lange bevor 1888 der Eifelverein gegründet wurde, gab es z. B. in Daun und Gerolstein Verschönerungsvereine, die Wanderwege markierten und Bänke aufstellten. Weitere Zentren des Fremdenverkehrs waren Kyllburg und Mandercheid, dann die Kurorte an Ahr, Rhein und Mosel, die fast alle in dem Album vertreten sind, und nicht zuletzt zog es Sommerfrischler auch in die kleineren Orte.

Günstige Preise, gesunde Luft, Mineralquellen, die Suche nach Versteinerungen und die Begeisterung für Vulkane, für Burgen und Klöster brachten die Stadtbewohner in die Eifel, wo sie sich von der unverbrauchten Natur die Heilung ihrer Zivilisationskrankheiten erhofften. Ungeheure Mengen von Postkarten wurden nach Hause geschickt, und die vermögenden Touristen kauften nicht nur ein Leporello, sondern eines der Alben, wie sie ja auch andere Verleger auf den Markt brachten.

Ohne eine Verkehrsrevolution wäre das alles nicht zu leisten gewesen: Nach langen Planungen wurde in den Jahren 1864 bis 1875 die Eifelbahn von Trier nach Köln und von 1874 bis 1879 die Moselbahn von Trier nach Koblenz gebaut. Nach Abschluss der Arbeiten an der Eifelbahn wurde 1875 ein prachtvoll ausgestattetes großformatiges Fotoalbum veröffentlicht, das wir demnächst der Öffentlichkeit vorstellen wollen.

Parallel dazu erfolgte die wissenschaftliche Erschließung der Eifel. Genannt sei nur der Bau des „Vulkanweges“ von Andernach nach Gerolstein durch den Eifelverein im Jahre 1912. Bisher hatte man die Eifel als Notstandsgebiet wahrgenommen, als „Preußisch-Sibirien“, allenfalls geeignet für Manöver und die Jagd. Jetzt machten Botaniker ihre Exkursionen in die Eifel, geologische Vereine hielten hier ihre Jahrestagungen ab. Ausgrabungen legten die Siedlungen der Römer und Kelten frei. Bereits 1891 forderte der Eifelverein die Rettung der Burgen in Gerolstein und Daun. 1893 setzte er sich für



Beispiel Schalkenmehrener Maar aus der Sammelmappe „Eifel-Album“ Foto: Charles Bernhoeft, Archiv Eifelbibliothek

die Erhaltung der ca. 200 Eifelburgen ein. Seit 1899 besaß der Verein eine eigene Burg, die Niederburg bei Manderscheid. 1911 übernahm die Ortsgruppe Hillesheim die Kosten für die Instandsetzung der historischen Stadtmauer. Eine alte Kulturlandschaft wurde entdeckt und begeisterte die Touristen. Zu diesem Prozess gehörten nicht nur wissenschaftliche Werke, sondern auch die Fotografie. Davon zeugen auch die Nachlässe zahlreicher Fotografen, die ihre Welt und ihre Bewohner dokumentierten.

Bernhoeft war Künstler und Geschäftsmann, er wollte seinen Kunden eine Eifel zeigen, in der es keine armen Leute und auch kaum Landwirtschaft gab. Für ihn waren die Orte der Eifel ein „*locus amoenus*“, ein lieblicher Ort, wie er in der Literatur seit der Spätantike eine Rolle spielte. Zu einem „*locus amoenus*“ gehörten ein Wald und eine Quelle oder ein Bach, Blumen und das Zwitschern der Vögel. Bernhoeft zeigt uns die Sehenswürdigkeiten der Eifel als liebliche Orte, Burgen, Klöster und Städte, die in eine schöne Landschaft eingeordnet sind. Womöglich dienten sie auch als Projektionsfläche bürgerlicher Begeisterung für die nationale Geschichte, vielleicht las der Sommerfrischler bei Daun in einem Buch über die Sagen der Eifel. Bernhoeft zeigt uns die Eifel, wie sie der Wanderer oder

der Erholung suchende Tourist sah. Aber keine Region, in der gelebt und gearbeitet wurde, wo man mit viel Einsatz auf kargen Böden um bescheidene Erträge kämpfen musste. Die rückständige Landwirtschaft und die mangelhaften hygienischen Verhältnisse riefen in diesen Jahren die aus der Stadt kommenden Agrarreformer und Gesundheitsapostel auf den Plan, die jedoch häufig am sprichwörtlichen Dickschädel der Eifelbewohner scheiterten.

Literatur

- PETER FRITZEN**, Die Eifel-Alben der Kunstanstalten Bernhoeft und Schaar & Dathe. Ein Wettlauf um das schönste Foto-Album der Eifel. In: Eifeljahrbuch 2010, S. 156–163
- EDMOND THILL**, Charles Bernhoeft, Photographe de la Belle Époque. Luxembourg 2014
- FRANÇOIS REINERT u. a.**, Pont Adolphe 1903. Luxembourg 2016.

Prof. Dr. Wolfgang Schmid
E-Mail: schmidw@uni-trier.de

Hans Schüller
E-Mail: h.schueller@t-online.de